

Ein Geschenk bindet oder macht frei Mt 2,1-12.16

Predigt Gust Ledergerber, Stami, Kirche, die bewegt, 10.12.2017

Ihr Vater war verstorben. Nun ging es um die gerechte Verteilung des Erbes – das Verschenken. Der jüngere Sohn beanspruchte die Hälfte des väterlichen Hauses in bar. Der Ältere besprach sich mit seiner Mutter. Diese wies ihn an, das Haus im Familienbesitz zu halten. Dann würde er ihr, der als geschiedener Frau nichts vom Erbe zustand, für Jahre keinen Anteil schenken können, entgegen- te er ihr. Sie bestand darauf, das Haus im Familienbesitz zu halten. Nach einiger Zeit spürte der Ältere die zunächst unausgesprochenen, dann deutlich ausgesprochenen Erwartungen. Dann den grossen Druck: „Ich habe Geld zugut, wann kommt es?“ Mehrere Zahlungen bauten den Druck nicht ab – im Gegenteil. Ein Geschenk wurde über die Jahre zur tiefen Bindung und Last. Beziehungen zerbrachen, zur Mutter, zum Stiefbruder. „Ach, hätte er das Geschenk nur abgelehnt!“ So einfach ist das jedoch nicht – oder? Vieles gäbe es noch zu bedenken. Geschenke können binden oder freimachen. Hast du das auch schon erlebt, durchlitten? Zu dieser Thematik betrachten wir eine Begebenheit aus Mt 2,1-11.16. Drei Wahrheiten:

1. Ein Geschenk bindet wo Machtmissbrauch im Hintergrund steht.

„Wo ist der neugeborene König der Juden? Da das der König Herodes hörte erschrak er ... Zieht hin und forscht fleissig nach dem Kind; und wenn ihr es findet, so sagt es mir wieder, dass ich auch komme und es anbetete.“ Mt 2,2-3.8

Die Weisen hatten von dem grossen Geschenk – dem neugeborenen König der Juden gehört. Gott, der in diesem Kind Mensch wurde, um die Menschheit unter seiner Herrschaft zu erlösen. Woher wussten sie das? Sie folgten einem Stern. Viele Überlegungen und Forschungen gibt es dazu. Was war dieser Stern? Ehrlicherweise müssen wir sagen: Es bleibt ein Geheimnis. Wichtiger für uns ist, wer sie waren, und was sie bewegte. Die Magier, so wörtlich übersetzt, waren nach dem Geschichtsschreiber Herodot in Persien Ratgeber der Perserkönige. Zu jener Zeit glaubten viele Menschen an die Astrologie, dass das Schicksal der Menschen von Sternen abhängig sei. Die Magier waren philosophisch, medizinisch und naturwissenschaftlich gebildete Männer, die weissagten und Träume deuteten. Natürlich war vieles was sie taten nicht im Sinn von Gott. Aber: Sie waren Gott suchende Menschen, die nach der Wahrheit forschten, auf der Suche nach dem Geschenk Gottes.

Gott liebt es sich Menschen zu zeigen, die ihn von Herzen suchen - auch heute. (Jer 29,13f)

Ganz anders Herodes, er erschrak, sah seine Macht bedroht und zog alle Register um seine Macht nicht zu verlieren. Was ist Macht? „Macht ist die Fähigkeit, Einfluss zu nehmen.“ (Scazzo) Wir alle haben Macht - ob bewusst oder unbewusst. Entscheidend ist jedoch, wie wir Macht einsetzen. Sie kann zum Segen oder zur Zerstörung anderer eingesetzt werden.

1. Machtsicherung verhindert den Empfang des eigentlichen Geschenkes. V. 2

Durch die Magier wird der König Herodes auf das eigentliche Geschenk Gottes hingewiesen: Der neugeborene König aller Könige. V. 2 Aber Herodes mit dem Beinamen „Der Grosse“ ist das Paradebeispiel eines Machtmenschen. Er war bekannt für seine grossartige Bautätigkeit - auch des Tempels in Jerusalem - von dem heute noch die Klagemauer erhalten ist.

Auf der anderen Seite war er ein machthungriger gieriger Herrscher, der kaltblütig jeden umbrachte, der seine Macht nur annähernd zu gefährden drohte. Er liess seine Frau Mariamne und ihre Tochter Alexandra hinrichten. Drei seiner Söhne liess er meuchlings ermorden. Den Bruder seiner Frau ertränkte er kaltblütig. Deshalb erschrak er als er vom neugeborenen König hörte. Nun schmiedete er seine Strategien, wie er den neugeborenen König loswerden konnte. Er täuschte angebliches Interesse vor, heuchelte und täuschte sogar „Frömmigkeit“ vor.

Machtverhalten kennt nur ein Ziel – alles was die eigene Macht hindert muss weg.

Durch sein Machtverhalten verpasste er das eigentliche Geschenk von Weihnachten, wie viele heute auch. Sie wollen sich in ihrer Selbstbestimmung nicht reinreden lassen. Manche wollen die Deutung des Lebens selbst im Griff behalten, beten ihr eigenes Denkvermögen an. Alles mit dem Ziel dem König der Liebe keinen Zugriff zu gewähren – und verpassen so das Geschenk! Gibt es Machtverhalten bei Geschenken auch bei Nachfolgern Jesu? Manche haben Mühe sich die Gnade Gottes – Vergebung ohne eigene Leistung schenken zu lassen, kommen nie zur Ruhe. Nächste haben Mühe, Dank, Wertschätzung und ehrliche Geschenke anzunehmen. Weil sie niemand etwas schuldig sein wollen. Wie viel Verkrampfung gibt es hier. Oder das Nächste...

2. Machtverhalten will andere durch „Geschenke“ manipulieren oder diese aufzwingen. V. 8

Wollte Herodes die Weisen „kaufen“? „Erforscht fleissig, was es mit dem neugeborenen König auf sich hat und kommt wieder. Ich will mich mit euch zusammentun ihn anbeten.“

War im Verhalten von Herodes ein Belohnungsangebot seiner „Freundschaft“ enthalten? Beim Mächtigen angesehen, akzeptiert zu sein. Ehrung, Einfluss, Macht vor andern zu gewinnen? Allenfalls materiell beschenkt zu werden? Diese Strategien des Mächtigen hatten bisher funktioniert, wie bei vielen heute. Wollte Herodes ihnen seine „Freundschaft“ als Geschenk aufzwingen? Passend Abraham Lincoln: „Willst du den Charakter von Menschen erkennen, so gib ihm Macht.“ Wie kamen sie sich wohl vor? Spürten sie die Kälte und Berechnung? Wollten sie das? Sich mit ihm verbünden, sich für seine eigenen Zwecke missbrauchen lassen?

Gott warnt davor: „Du sollst dich nicht durch Geschenke bestechen lassen; denn Geschenke machen die Sehenden blind und verdrehen die Sache derer, die im Recht sind.“ 2Mo 23,8 Manipulieren durch Geschenke. Gibt es das auch bei uns? Wir schenken mit der Absicht, dass andere uns beachten, wertschätzen, lieben, dass etwas zurückkommt. Wir wollen andere unter unseren Einfluss bringen, dass sie sich entsprechend verhalten. Geschenke der Eltern oder an den Partner sollen fehlende Zeit oder Liebe ersetzen. Andere versöhnlich stimmen. Oder wir fordern von anderen bestimmte Anerkennung, beschenkendes Verhalten, Wertschätzung. Wie reagierte Herodes, als er merkte, dass die Weisen nicht darauf eingingen? Er explodierte empört: „Wie konnten die das wagen!“ Kurzerhand nahm er Rache und brachte alle Kinder unter zwei Jahren kaltblütig um. (V. 16) Seine Strategie der Machtsicherung hatte nicht funktioniert! *Unsere Reaktion auf unerfüllte Erwartungen im Schenken, offenbart unsere tiefsten Motive.* Oder? Wie reagieren wir, wo andere auf unser Schenken nicht so reagieren, wie erhofft? Mit eingeschminkt Sein, schlechten Gedanken über die Beschenkten, indem wir Beschenkte meiden, auf Distanz gehen, sie hinter ihrem Rücken fertigmachen?

2. Ein Geschenk macht frei wo der Geber hinter der Gabe gesucht wird.

„Wo ist der neugeborene König der Juden? ... Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig ... und fanden das Kind ...“ Mt 2,10-11 Die Magier hörten dem König wohl zu, aber innerlich gaben sie ihre tiefste Sehnsucht nicht auf. Sie verlangte nach der Gabe Gottes und machten sich auf den Weg – immer dem Stern nach und erlebten die tiefe Freiheit des Beschenktwerdens durch Gott selbst! Ein Geschenk macht frei, wo ... zwei Dinge beachtet werden:

1. Wo uns die Sehnsucht leitet, den Geber der Gabe zu finden und zu erkennen. V. 9

„zogen sie hin ... Und der Stern ... zog vor ihnen her, bis ... über dem Ort ... wo das Kind war.“ Der Geber des Geschenkes, liess sie das Geschenk den neugeborenen König und Erretter finden. Erkannten sie das volle Ausmass des Geschenkes? Vielleicht nicht. So lud auch Jesus die Frau am Jakobsbrunnen ein: „Wenn du die Gabe Gottes erkennen würdest ...“ Joh 4,10

Aber sie erkannten genug von Gott, dass sie IHN als Geber des Geschenkes erkannten und von seiner Gegenwart und Liebe, von seiner Herrlichkeit ergriffen wurden.

Das wünscht sich Gott, dass wir IHN als Geber aller guten Gaben und besonders als Geber unseres Erlösers Jesus erkennen und beschenken lassen. (Joh 17,3) Geschenke an Weihnachten sollen uns an das wahre Geschenk Gottes an uns – Jesus Christus erinnern. Nehmen wir uns Zeit?

Ist Weihnachten für uns Sehnsucht den Schenkenden tiefer zu erkennen oder Tradition, Pflicht?

Wir können z.B. in Familienzeiten oder Zeiten der Begegnung einander erzählen, was uns das Geschenk der Beziehung zu Gott, zum Erlöser bedeutet und weshalb. Paulus regt an:

„Was hast du, das du nicht empfangen hast?“ 1Kor 4,7 Wer darüber nachdenkt, wird froh. *Die christliche Weihnachtsfreude findet ihre tiefste Erfüllung, wo wir einander das schenken, was den anderen innerlich erwärmt. Wo wir mit der Frage schenken: Was macht ihm/ihr Freude?*

2. Wo wir Machtverhalten - falschen Erwartungen - Schenkender, widerstehen. V. 12

„Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren. Deshalb reisten sie auf einem anderen Weg wieder ins Land.“ Erlebten die Weisen unter der Anweisung Gottes innere Kämpfe? Weshalb sollten sie nicht zurückgehen zum mächtigen Herodes, um ihm die Sensationsmeldung persönlich zu überbringen. Ehre und Anerkennung der herrschenden Elite zu gewinnen? Den rauschenden Beifall der Öffentlichkeit? Sie ahnten wohl genau die wahren Absichten des Herrschers. Und: *Gott kommt den Aufrichtigen zu Hilfe!* Sie befolgen seine Anweisungen und erleben statt zweifelhafter Ehre und Unrecht tiefe Freiheit!

Wer Machtverhalten und Manipulation widersteht, hat Gott letztlich auf seiner Seite. Stimmt das? Manchmal erleben wir es deutlich, manchmal lange nicht, aber in der Ewigkeit bestimmt. *Ist es nicht seltsam, wie genau andere zu wissen scheinen, was für uns beschenkend ist, was nicht? Wir auch?* Kennst du die Aussage: „Aber, es war doch nur gut gemeint!“?

Kurt Tucholsky hat es so ausgedrückt: „Das Gegenteil von gut ist gut gemeint“ Stimmt das?

Präzisierend in Bezug auf Schenken, können wir sagen. Wo unsere Motive nicht rein sind, kön-

nen Geschenke gut gemeint sein, aber andere dennoch manipulieren. *Gott wünscht sich, dass wir grosszügig und absichtsfrei schenken, ohne irgendwelche Ziele damit erreichen zu wollen.* Wir dürfen ein Geschenkangebot auch dankend ablehnen, wo es uns nicht dient. Darf man das? Ja, wo wir dies in Wertschätzung der Absichten und in Liebe tun. Wo uns Geschenke widerstreben, oder wir Manipulationsabsichten erkennen, müssen wir manchmal kraftvoll widerstehen. Wir brauchen die Reaktion anderer nicht fürchten. (2Tim 1,7) Wessen Problem ist es, wenn andere Mühe bekunden, wo Geschenke nicht angenommen werden?

3. Ein Geschenk macht frei, wo der wahre Geber aller Gaben angebetet wird.

„und (sie) fielen nieder und beteten es (das Kind) an und taten ihre Schätze auf ... und schenkten ihm ...“ Mt 2,11 Sie liessen sich ganz vom wahren Geschenk von Weihnachten ergreifen und beteten den wahren Geber des Geschenkes – des Messias und Erlösers – Gott an!

1. Was wir anbeten, gewinnt Macht über uns und bestimmt unser Leben. Mt 4,9-11

Es kann sehr hilfreich sein, die Versuchungsgeschichte Jesu einmal mit diesem Hintergrund zu lesen. Die Situation im Text jedenfalls atmet die tiefe Freiheit der Anbetung aufgrund des Beschenktseins. Herzen und Hände der Weisen öffnen sich in der Gegenwart Gottes grosszügig! *Wo wir im Beschenktwerden hinter allem den wahren Geber sehen und ehren, werden wir die tiefe Freiheit und die Freude im Beschenktsein erleben.* Wo wir andere mit der Absicht beschenken Ehre und Anerkennung von ihnen zu bekommen, werden wir tiefe Unfreiheit erleben. Zwei segensreiche freimachende Motive:

2. Ein Geschenk macht frei, wo wir schenken, weil wir reich beschenkt wurden. V. 11b

Die Weisen schenken aus dem Beschenktsein mit der Gegenwart und der Gabe des Einen. *Wir sind beschenkt um zu beschenken.* Das ist das eine wahre Motive für Schenken an Weihnachten. Wie der andere darauf reagiert ist dann nicht mehr unsere Sache! Oder? Denn:

3. Freiheit im Schenken wächst da, wo wir andere in ihrer Reaktion an Gott loslassen. V. 11

Fragten sich die Weisen, wie wohl die Eltern reagieren würden? Sie beschenkten das Kind und überliessen die Reaktion der Eltern Gott. Welche Ermutigung musste das für diese gewesen sein! Nach all den Zumutungen Gottes durch die Zeugung durch den Heiligen Geist, die Jungfrauengeburt, das Tuscheln hinter ihrem Rücken: „Schwanger vom Heiligen Geist, ja, ja. Das können sie erzählen wem sie wollen, uns nicht!“ Die Gefahr durch den machthungrigen Herodes. Ängste und Ungewissheiten, wo man hinblickt! Das Schenken der Weisen, die Gottes gewaltigen unvergleichlichen Plan mit dem Kind erkannten, musste sie gestärkt haben. *Fröhliches Schenken aus dem Beschenktsein heraus, kann andere zu tiefer Freude, Ermutigung und Dankbarkeit bewegen.* Der Apostel Paulus beschreibt diese Wahrheit in 2Kor 9,10-13. Er schildert, was das grosszügige Schenken aus dem Beschenktsein durch Gott bei den Empfängern – der Gemeinde in Jerusalem – bewirkt hatte. „Sie werden ihn (Gott) dafür preisen, dass ihr ... eure Verbundenheit mit ihnen ... auf eine so grosszügige und uneigennützig Weise zu Ausdruck bringt.“ NGÜ Rechnen wir im Schenken mit solchen Reaktionen? Sie sind nicht immer offensichtlich, können auch im Verborgenen geschehen. Aber Geschenke mit der Absicht grosszügig zu beschenken und die Reaktion Gott zu überlassen, werden letztlich Gutes auslösen.

Erwarten wir tiefen Dank oder lassen wir andere frei zu danken? Als Leiter/innen der Allianz haben wir uns entschlossen, unserer Regierung zum Reformationsjubiläum für ihren Einsatz zum Wohl der Menschen unserer Stadt und des Kantons durch ein Buchgeschenk unseren Dank und unsere Wertschätzung auszudrücken. Es ist das „Buch der Mitte“ von Vishal Mangalwadi und beleuchtet auf unvergleichliche Art und Weise den Segen, den die Orientierung am Wort Gottes uns Europäern gebracht hat. In der Vorbereitung fragte ich mich: „Beschenken wir oder schenken wir um zu beeinflussen?“ Ich kam zum Schluss: Beschenken, weil wir zutiefst überzeugt sind. Wo Regierende den Geber der besten Werte durch die Bibel entdecken werden sie und Menschen unserer Stadt reich gesegnet. „Das Beste für unsere Stadt!“ geschieht dann. Also lasst uns schenken! Du kannst dich daran beteiligen ein oder mehrere Bücher schenken. Ein Exemplar kostet Sfr 32.80. Trage dich hier ein: <https://doodle.com/poll/c9upfd7vgxa2nty> Allerdings werden unsere Motive nie ganz rein sein. Wir brauchen beständige Reinigung.

Ein Geschenk bindet oder macht frei –in der Beziehung zu Gott und zu Menschen.

Wo will Gott, dass du deine Geschenkmotivation überprüfst und veränderst? ER will dich darin unterstützen und vertiefter segnen, dass du ein vertiefter Segen für andere sein kannst.

Brauchst du Unterstützung? Geschwister des Seelsorgeteams unterstützen dich gerne darin.

Fragen für Kleingruppen

1. Wo habt ihr die Wahrheit „Ein Geschenk bindet oder macht frei“ persönlich und in (familiären) Beziehungen erlebt? Erzählt einander euer jeweiliges inneres und äusseres Erleben.
2. Welche Hilfen nennt die Predigt, kennt ihr, um mehr Freiheit im Schenken zu erleben?
3. Wie könnt ihr euch als Kleingruppe gegenseitig darin unterstützen?